

19.03.2019 13:48

von Patricia Arndt

KRFD beim Kongress christlicher Führungskräfte

Mönchengladbach/Karlsruhe. Bereits zum dritten Mal hat sich der Verband kinderreicher Familien Deutschland am Kongress christlicher Führungskräfte mit einem Info-Stand beteiligt. Der Kongress findet alle zwei Jahre statt und tagte in diesem Jahr vom 28. Februar bis 2. März in Karlsruhe. Für den KRFD mit dabei waren Donatha Castell vom Thüringer Landesverband und Dr. Elisabeth Müller, Bundesvorsitzende des Verbandes. „Für uns als Lobbygruppe für Großfamilien ist der Kongress eine gute Gelegenheit, mit Verantwortungsträgern und Entscheidern aus Wirtschaft und Verwaltung ins Gespräch zu kommen“, so Donatha Castell. Der Kongress richtet sich an Führungspersonen in Unternehmen, die unternehmerische Klugheit und christlichen Glauben verbinden wollen. „Wer an diesem Kongress teilnimmt, egal ob christlich oder allgemein interessiert, der möchte sein Unternehmen ganzheitlich führen und das heißt auch, in den Mitarbeitern Väter und Mütter zu sehen“, erläutert Castell. Besonders gefreut habe sie das Interesse vieler junger Männer, die, selbst oft Väter von drei und mehr Kindern, das Thema Beruf und Familie neu und innovativ denken wollen.

„Für viele Führungskräfte ist Familie zuerst ein rein privates Thema, das gar keinen Bezug zur beruflichen Welt hat“, berichtet Dr. Elisabeth Müller. „Wir müssen da unbedingt im Gespräch bleiben und beharrlich die Wahrnehmung der Entscheider dafür schärfen, dass Angestellte ihre Kraft aus den Familien ziehen. Unternehmerische Klugheit und Familien gehören zusammen“, ist Müller überzeugt. „Es ist ein Fakt, dass auf Deutschland ein Fachkräftemangel zukommt. Und deshalb müssen die Unternehmer schon jetzt in zukünftige Arbeitnehmer investieren und das tun sie am effektivsten, wenn sie Familien in ihre Zukunftspläne einbeziehen. Denn in den Familien wachsen die Talente von morgen heran“, so Müller.

In der Mehrheit beschäftigte sich der Kongress mit technischen Veränderungen und globalen Trends, auf die die Unternehmen sich einstellen müssen. „Dass Familie und Nachwuchsförderung zu den Kernaufgaben unternehmerischer Zukunftspolitik gehört, ist ein dickes Brett aber wir bohren beharrlich weiter“, sind sich Müller und Castell einig.